



Für mein Patenkind Elise

Georg Schwikart

Lebensfest

Das Besondere im Alltag

150 biblische Entdeckungen
für Kinder

Mit Illustrationen von
Karin Lindermann



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------|----|
| Vorwort | 10 |
|---------|----|



Altes Testament

| | |
|-----------------------|----|
| anfangen | 14 |
| atmen | 16 |
| etwas Falsches tun | 18 |
| töten | 20 |
| retten | 22 |
| angeben | 24 |
| streiten | 26 |
| zählen | 28 |
| weglaufen | 30 |
| lügen | 32 |
| verhandeln | 34 |
| auf die Probe stellen | 36 |
| schwören | 38 |
| betrügen | 40 |
| versprechen | 43 |
| kämpfen | 44 |
| hassen | 46 |
| träumen | 48 |
| erfolgreich sein | 50 |
| beschuldigt werden | 52 |
| einstehen | 54 |
| weinen | 56 |

| | |
|-------------------|------------|
| versöhnen | 58 |
| befehlen | 60 |
| verstecken | 62 |
| einen Namen haben | 64 |
| fliehen | 66 |
| meckern | 69 |
| an Regeln halten | 71 |
| umstimmen | 73 |
| segnen | 75 |
| ansehen | 76 |
| wie blind sein | 78 |
| wählen | 80 |
| Kraft haben | 82 |
| folgen | 84 |
| hören | 86 |
| gewinnen | 88 |
| beschimpfen | 90 |
| urteilen | 92 |
| wohnen | 94 |
| versorgen | 96 |
| (über)eifrig sein | 98 |
| ärgern | 100 |
| enttäuscht sein | 102 |
| verzweifelt sein | 104 |
| Zeit haben | 106 |
| verliebt sein | 108 |
| gelingen | 110 |
| geborgen sein | 112 |
| sehnen | 114 |
| lachen | 116 |
| gesehen werden | 117 |
| eine Stimme geben | 118 |
| vereinen | 120 |

| | |
|----------------|------------|
| antworten | 122 |
| sich freuen | 123 |
| leiden | 124 |
| wirken | 126 |
| reden | 128 |
| staunen | 130 |
| lebendig sein | 132 |
| trotzen | 134 |
| preisen | 136 |
| lesen | 138 |
| Wunder erleben | 140 |
| spielen | 143 |



Neues Testament

| | |
|----------------|-----|
| aufnehmen | 146 |
| zweifeln | 148 |
| fragen | 150 |
| hüpfen | 152 |
| loben | 154 |
| widersprechen | 156 |
| geboren werden | 158 |
| warten | 160 |
| schenken | 162 |
| suchen | 164 |
| ändern | 166 |
| taufen | 168 |
| standhalten | 170 |
| feiern | 172 |
| selig sein | 174 |
| schlafen | 176 |
| wachsen | 177 |
| beten | 178 |
| trinken | 180 |
| verdienen | 182 |
| still sein | 184 |
| gehen | 186 |
| Frucht bringen | 188 |
| entdecken | 190 |
| satt werden | 192 |
| vertrauen | 194 |
| Angst haben | 196 |
| wichtig sein | 198 |

| | |
|-----------------------|------------|
| Mitleid haben | 200 |
| beschäftigen | 203 |
| verlieren | 204 |
| umkehren | 206 |
| danken | 208 |
| überheblich sein | 210 |
| barmherzig sein | 212 |
| berühren | 215 |
| neidisch sein | 217 |
| schreien | 220 |
| klettern | 222 |
| stehlen | 224 |
| begrüßen | 226 |
| wütend sein | 228 |
| zuverlässig sein | 230 |
| spenden | 232 |
| beschuldigen | 234 |
| einladen | 236 |
| lernen | 238 |
| verpassen | 239 |
| vermehrten | 241 |
| etwas Gutes tun | 244 |
| Gemeinschaft erfahren | 246 |
| dienen | 248 |
| verleugnen | 250 |
| sterben | 252 |
| aufstehen | 254 |
| bleiben | 256 |
| glauben | 258 |
| traurig sein | 260 |
| ausgesendet werden | 262 |
| begeistert sein | 264 |
| verzeihen | 266 |

| | |
|-----------------|------------|
| verstehen | 268 |
| stürzen | 270 |
| sich ändern | 272 |
| reisen | 274 |
| entscheiden | 276 |
| singen | 278 |
| bekennen | 280 |
| hoffen | 282 |
| essen | 284 |
| zusammengehören | 286 |
| lieben | 288 |
| wissen | 290 |
| trösten | 292 |
| schlagen | 294 |
| Rat geben | 296 |
| knien | 298 |
| eins sein | 300 |
| handeln | 301 |
| sehen | 302 |
| sich öffnen | 304 |
| Ziele haben | 306 |

| | |
|----------------------|------------|
| Bibelstellenregister | 308 |
|----------------------|------------|

| | |
|-------------------|------------|
| Stichwortregister | 316 |
|-------------------|------------|

Vorwort

Liebe Kinder!

Ihr erlebt jeden Tag so viele Sachen: Ihr esst und schlaft, spielt und lernt, ihr streitet auch und manchmal müsst ihr weinen ... und dann gibt es wieder was zu lachen. Ärgern und Staunen, alles kommt vor und noch viel, viel mehr.

In diesem Buch findet ihr 150 Geschichten, die von Kindern aus aller Welt erzählen: Manche erleben verrückte Sachen, manche haben Probleme, mal sind sie glücklich, mal traurig – es sind Kinder wie ihr.

Direkt auf jede Geschichte folgt ein kleiner Abschnitt aus der Bibel. Die Bibel wird das »Buch der Bücher« genannt: Seit mehr als 2000 Jahren lesen Menschen ihre Geschichten und Gedichte. Sie sind immer wieder spannend und schön. Ihr werdet überrascht sein: Was ihr erlebt, kommt alles auch in der Bibel vor!

Ich lade euch ein, zu entdecken, was hier von Hellen und Malaiika, von Ruben und Niels, von Anna und Vincent und all den anderen Kindern erzählt wird. Und von Mose, Maria, Elisabet, Jesus, Paulus und zahlreichen anderen Personen der Bibel. Da geht es um Abenteuer und Alltäglichkeiten.

Die Bibel hilft Menschen auf der ganzen Erde, »lebensfest« zu werden: also besser leben zu können. Sie spricht von Gott, denn Gott ruft allen Menschen zu: »Willkommen zum Fest des Lebens!«

Georg Schwikart

Liebe Erwachsene!

Die Bibel ist das »Buch der Bücher«, im wahrsten Sinne Weltliteratur: Sie erzählt die Geschichte aller Menschen und jedes Einzelnen. Auf der ganzen Erde fühlt man sich von ihr verstanden.

Es ist sinnvoll, ja notwendig, Kinder mit den Mythen und Lehren, der Bilderwelt und Poesie der Bibel vertraut zu machen. Denn sie prägt die jüdisch-christliche Perspektive auf das Leben. Dieses Kinder-Bibel-Buch bietet nicht nur einen schmalen Auszug der biblischen Vielfalt, es lädt ein, die ganze Bandbreite zu entdecken: Die Mose-Bücher, Propheten und Psalmen, das Hohelied und Kohelet, die Evangelien, Apostelgeschichte und Paulusbriefe bis zur Offenbarung ... Die 150 ausgesuchten Bibelstellen wurden von mir nah am Text und doch für Kinder gut verständlich übertragen, also gekürzt und in unsere heutige Sprache übersetzt.

Der Einstieg geschieht jeweils über eine Geschichte aus der Erfahrungswelt der Kinder. So erkennen sie: Was sie erleben, kommt auch in der Bibel vor. Sowohl die Geschichten als auch die Bibeltexte eignen sich zum Vorlesen, bei älteren Kindern auch zum Selbstlesen. Ergänzt werden die in der Regel eine Doppelseite umfassenden Kapitel durch ansprechende Illustrationen von Karin Lindermann und kleine »Kästen«, die mal eine weiterführende Information enthalten, ein Gebet oder eine Anregung zum Mitmachen.

Die Lektüre der Bibel hilft den Kindern, »lebenfest« zu werden; sie stärkt fürs Dasein – und zeigt, unser Leben ist ein Fest, zu dem Gott alle willkommen heißt.

Georg Schwikart

Altes

Testament

• anfangen •

»Wie sieht's denn hier aus?« Tobis Mama steht in seiner offenen Zimmertür. »Das darf ja wohl nicht wahr sein!« Sie stemmt die Hände in die Seiten und schüttelt den Kopf. »So ein Durcheinander! So geht das nicht weiter. Wenn hier nicht bald alles tippitoppi ist, dann ...« Sie spricht den Satz nicht zu Ende. Aber Tobi ahnt es schon: Dann wird es nichts mit dem Ausflug zum Aquarium.

»Ich würde ja echt gern aufräumen«, sagt Tobi, »aber ich schaffe es einfach nicht! So viel auf einmal – das geht nicht« Seine Mama schaut ihn verständnisvoll an und gibt ihm einen Tipp: »Trau dich einfach anzufangen! Mach jeden Tag ein bisschen. Dann wird das schon!«

Gesagt – getan: Am Montag sammelt Tobi seine Dreckwäsche ein: Socken, T-Shirts, Handtücher, Pullover. Am Dienstag stellt er die herumliegenden Bücher ins Regal. Am Mittwoch räumt er alle Legosteine in die Legokiste. Jetzt sieht es schon viel besser aus. Am Donnerstag wirft er den leeren Joghurtbecher in den gelben Eimer und die Bonbonpapiere ins Altpapier. Am Freitag sorgt er auf seinem Schreibtisch für Ordnung. Und am Samstag – er ist so stolz auf sich – saugt er sein Zimmer. Seine Mama ist begeistert und nimmt ihn in den Arm: »Danke! Toll gemacht!«

Am Sonntag ist er fertig, nicht nur mit dem Zimmer, sondern auch er selbst ist ganz k.o.! »Zu erschöpft, um zum Aquarium zu fahren?«, fragt ihn seine Mama. Tobi springt auf: »Von wegen! Los geht's!«



Die Bibel erzählt dazu Folgendes:

Am Anfang machte Gott den Himmel und die Erde. Die Erde war noch ein großes Durcheinander und ganz dunkel. Aber Gottes Geist war schon da. Gott brauchte nur etwas zu sagen – und es entstand.

Am ersten Tag machte Gott das Licht.

Am zweiten Tag den Himmel.

Am dritten Tag Land und Meer, außerdem Bäume, Sträucher und Blumen.

Am vierten Tag machte Gott die Sonne, den Mond und alle Sterne.

Am fünften Tag Fische und Vögel.

Am sechsten Tag machte Gott Schafe, Schlangen, Hirsche und alle anderen Tiere. Und den Menschen – als Frau und Mann. Gott segnete sie und sagte zu den Menschen: »Ihr sollt viele Kinder bekommen und euch auf der Erde verteilen!«

Und Gott sah sich alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.

Am siebten Tag war alles fertig. Gott ruhte sich von seiner Arbeit aus. Deswegen ist der siebte Tag heilig.

(Genesis/1 Mose 1,1-2,3)

Kurz erklärt

Der Anfang der Bibel meint einen ganz besonderen Anfang: Den allerersten Anfang – bevor überhaupt irgendetwas war. Das können wir uns kaum vorstellen. Gemeint ist: Erst war NICHTS. Dann schuf Gott die Welt.

Gut gesagt

Kennst du das deutsche Sprichwort: Aller Anfang ist ...? – Lao-tse (auch Laozi genannt) war vor mehr als 2.600 Jahren ein weiser Mann in China. Von ihm stammt der kluge Satz: Eine Reise von tausend Meilen fängt mit dem ersten Schritt an.



• atmen •

Lisa ist mit ihrer großen Schwester Annika im Freibad. Annika möchte etwas lesen, deswegen spielt Lisa einfach allein im Kinderbecken. Aber was heißt allein, es sind ja noch viele andere Kinder da.

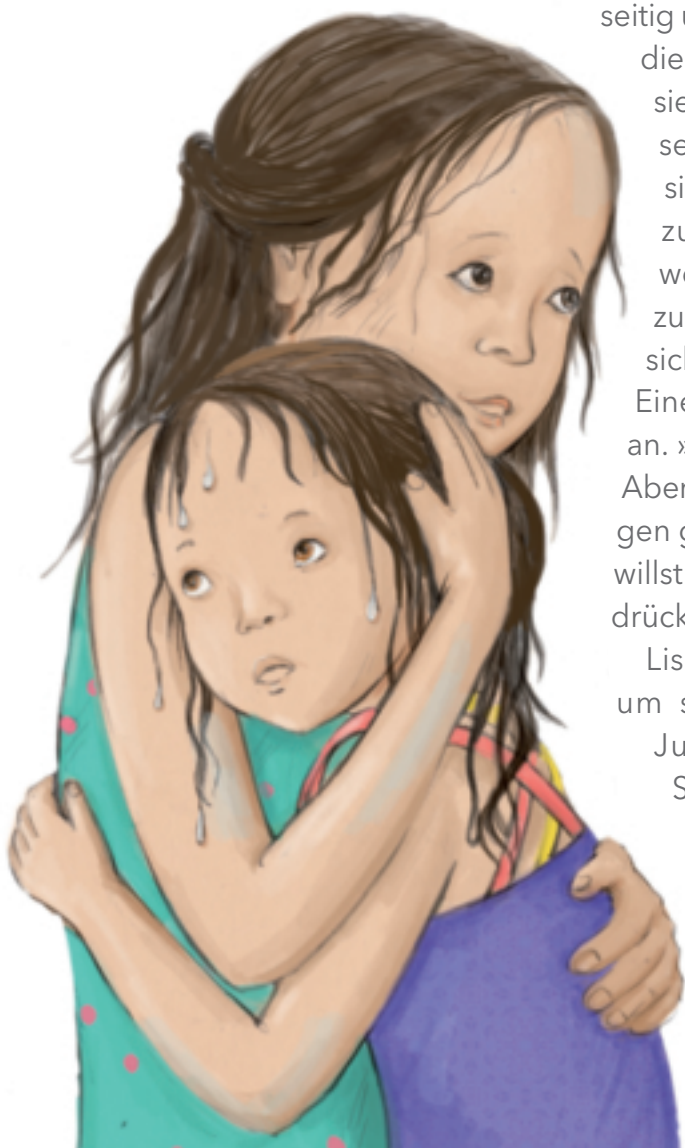
Ihr fallen drei Jungs auf. Sie sind etwas älter und größer als die anderen und scheinen sich sehr wichtig zu fühlen. Sie reden laut miteinander, schubsen sich gegen-

seitig und spritzen Wasser durch die Gegend. Lisa überlegt, ob sie das Becken besser verlassen soll. Aber dann versucht sie, die Jungen einfach nicht zu beachten. Die Jungen werfen einander einen Ball zu und nehmen keine Rücksicht auf die anderen Kinder. Einer von ihnen rempelt Lisa an. »Pass doch auf!«, sagt sie. Aber das beeindruckt den Jungen gar nicht. Er sagt nur: »He, willst du Stress oder was?« und drückt ihren Kopf unter Wasser.

Lisa schlägt mit den Armen um sich und versucht, den Jungen wegzuschubsen.

Sie bekommt schreckliche Angst, aber da lässt der Junge sie wieder los.

Sie schnappt nach Luft



und hört Annika brüllen: »Oh Mann, haut da ab, aber schnell!« Sie ruft besorgt: »Mensch Lisa, alles okay?« Lisa nickt, aber ihr kommen die Tränen. Sie kommt aus dem Wasser und Annika rubbelt sie mit einem Handtuch trocken. »Ich habe gedacht, ich erstickte!«, sagt sie zu Annika. Und Annika tröstet sie: »Das glaube ich. So ein Mist! Aber komm in meinen Arm, ich halte dich, jetzt kannst du durchatmen.« Und das tut Lisa. Man hört sie laut ein- und ausatmen. Ein und wieder aus – ein und wieder aus. Das tut gut!

Die Bibel erzählt dazu Folgendes:

Gott hatte den Himmel und die Erde gemacht. Damals gab es noch keine Pflanzen, denn Gott hatte es noch nicht regnen lassen. Menschen gab es auch noch nicht. Aber aus dem Erdboden stieg Nebel auf, der machte die Erde feucht.

Gott nahm etwas von der Erde und formte daraus einen Menschen. Dieser Mensch lebte aber noch nicht. Da blies ihm Gott den Atem des Lebens in die Nase: So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.

Gott pflanzte einen Garten mit vielen Bäumen. Der Garten hieß Eden. Die Bäume trugen reichlich Früchte. Gott stellte den Menschen mitten in den Garten. Der Mensch sollte den Garten pflegen.

(Genesis/1 Mose 2,4-9)

Kurz erklärt

In der Bibel gibt es zwei Berichte über die Schöpfung. Sie beschreiben das Gleiche aus unterschiedlichen Blicken – wie zwei Freunde vom gleichen Erlebnis unterschiedlich erzählen. Die Bibel nennt den ersten Menschen *Adam*: Das hebräische Wort für Erde ist »adama«; der erste Mensch ist »aus Erde gemacht«. Die erste Frau heißt *Eva*. Die Bibel nennt sie die »Mutter alles Lebendigen«.



• etwas Falsches tun •

David und sein Freund Ben wollen sich im Supermarkt einen Schokoriegel kaufen. Ben hat kein Geld dabei und David nur so viel, dass er einen, aber keine zwei kaufen kann. Ben macht ganz leise einen Vorschlag: »Das machst du ganz einfach: Einen kaufst du und einen steckst du dir einfach in die Tasche.« David schüttelt den Kopf: »Aber man darf nicht klauen! Das ist doch verboten!« Ben zwinkert mit dem Auge: »Wer sagt das? Das hat mein Bruder auch mal so gemacht, da hat's geklappt.« David lässt sich überreden. Einen Schokoriegel hält er in der Hand, ein anderer gleitet in seine Jackentasche. Ben geht inzwischen schon einmal in Richtung Ausgangstür.

An der Kasse ist David ziemlich aufgeregt. Die Frau an der Kasse legt den Kopf etwas schief und fragt: »Du willst diesen einen Schokoriegel bezahlen?« David nickt stumm. Die Frau zieht die Augenbrauen hoch und fragt: »Und was ist mit dem anderen in deiner Jackentasche?« Sie zeigt darauf. Davids Mund ist ganz trocken. Er kann nicht sprechen, zieht aber den zweiten Schokoriegel hervor und legt ihn neben den anderen auf die Ladentheke.

»Warum machst du so was?«, fragt ihn die Kassiererin. David wird ganz rot und sagt leise: »Ben hat mich überredet.« Er deutet mit dem Kopf zu seinem Freund. Ben wird rot und behauptet: »Mein Bruder hat gesagt, dass das klappt.«

Die Frau nimmt die beiden Schokoriegel und sagt ganz deutlich: »Macht das nicht noch einmal, hört ihr! Und jetzt macht euch davon, aber schnell. Schokolade gibt's heute nicht mehr für euch!«

Die Bibel erzählt dazu Folgendes:

Im Garten Eden fragte die Schlange die Frau: »Dürft ihr von keinem Baum die Früchte essen?« Die Frau antwortete: »Doch, wir dürfen

die Früchte von allen Bäumen essen – nur vom Baum in der Mitte des Gartens nicht. Wenn wir es doch tun, müssen wir sterben.«

»Das stimmt gar nicht«, sagte die Schlange, »ihr müsst nicht sterben. Ihr werdet dann sein böse ist und was

wie Gott: Ihr erkennt, was gut ist.« Das gefiel der Frau. Sie aß Früchte vom Baum in der Mitte des Gartens und gab auch ihrem Mann davon.

Auf einmal fiel ihnen auf: Sie waren ja nackt. Da rief Gott nach dem Mann: »Wo bist du?« Er antwortete: »Wir haben uns versteckt, weil wir nackt sind.« Gott fragte: »Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du etwa Früchte von dem Baum in der Mitte des Gartens gegessen? Das hatte ich doch verboten!« Der Mann schob alles auf die Frau: »Sie hat mir die Frucht gegeben.« Und die Frau schob alles auf die Schlange: »Sie hat mich verführt.«

Da sprach Gott: »Frau, du musst unter Schmerzen Kinder zur Welt bringen! Und du, Mann, musst hart arbeiten, solange du lebst.« Die beiden mussten den Garten Eden verlassen. Vor den Eingang zum Garten stellte Gott Engel mit flammenden Schwertern.

(Genesis/1 Mose 3,1-22)

Kurz erklärt

Die ersten Geschichten der Bibel nennt man »Mythos«. Sie wollen nicht so etwas sein wie Zeitungsberichte über bestimmte Ereignisse, sondern wollen uns erzählen, warum die Welt so ist, wie sie ist.

• töten •

In der Schule muss Matteo an die Tafel kommen und vor allen anderen eine schwierige Rechenaufgabe lösen. Und er schafft es nicht. Manche lachen, weil sie die Antwort bereits wissen. Der Lehrer lässt ihn eine ganze Weile vor der Tafel stehen. Aber Matteo weiß die Lösung nicht und steht einfach da. Wie peinlich!

Nach einer gefühlten Ewigkeit darf er sich wieder setzen. Mit dem Bauch voller Ärger geht er in die Mittagspause. Aber auch nach dem Essen in der Schul-Mensa ärgert er sich noch. Im Ruheraum findet er keine Ruhe, weil eine Fliege ständig surrend hin- und herfliegt. *Dich kriege ich*, sagt sich Matteo und schlägt nach der Fliege. Aber daneben. Mehrmals. Ein Schlag aber trifft sie, die Fliege stürzt auf die Fensterbank. Sie liegt auf dem Rücken, die Beinchen nach oben. Sie brummt kurz und ist dann wieder still. Matteo packt vorsichtig ein Flügelpaar zwischen Daumen und Zeigefinger. Sie bewegt sich noch. Matteo denkt sich: *Sie stirbt*. Er überlegt, wie er der Fliege einen Flügel ausrupfen kann. Doch da steht ein anderer Schüler neben ihm und sagt: »Lass das! Schlag sie tot oder lass sie fliegen. Aber quäle sie nicht. Auch Fliegen wollen leben.«

Matteo lässt die Fliege auf den Fußboden fallen und tritt darauf.



Die Bibel erzählt dazu Folgendes:

Eva und Adam bekamen zwei Kinder: Kain und Abel. Kain wurde Ackerbauer und Abel ein Schafhirte. Beide brachten Gott ein Opfer: Kain etwas von seinem Getreide und Abel ein Lamm. Das Lamm gefiel Gott gut, das Getreide nicht. Das machte Kain wütend. Ihm wurde ganz heiß und sein Blick wurde böse.

Da sagte Kain zu seinem Bruder: »Abel, komm mit mir aufs Feld.« Abel ging mit ihm. Da schlug ihn Kain tot.

Gott fragte Kain: »Wo ist dein Bruder Abel?« Kain tat ahnungslos: »Ich weiß es nicht. Muss ich denn auf meinen Bruder aufpassen?« Aber Gott wusste, was passiert war: »Was hast du nur getan? Das Blut deines Bruders schreit zu mir! Zur Strafe musst du ohne Ruhe über die Erde wandern.«

(Genesis/1 Mose 4,1-16)

Gebet

Guter Gott! In uns allen steckt ein wenig von Kain und Abel. Aber du willst nicht, dass wir uns gegenseitig wehtun. Nicht mit Taten und nicht mit Worten. Hilf uns, miteinander freundlich zu sein. Auch wenn es manchmal schwerfällt.

Gut gesagt

Der Mensch, der nicht geachtet ist, bringt um.

Antoine de Saint-Exupéry, französischer Schriftsteller



• retten •

Es ist ein sonniger Tag. Nuri und ihr Opa Ahmet gehen zum kleinen Streichelzoo auf dem Feld zwischen den Ortsteilen. Da leben Pferde, Ziegen, Hühner, Gänse, Katzen und ein Hund. Nuri freut sich schon. Opa sagt: »Wir sehen gleich unzählig viele Tiere.« Nuri fragt: »Wie meinst du das?« Der Opa zeigt auf die Wiese: »Wir sehen nicht nur Pferde, Ziegen, Hühner, Gänse, Katzen und einen Hund. Bück dich mal. Dann wirst du auch klitzekleine Ameisen sehen, und Würmer. Schau, Mücken tanzen in der Luft, und abends quaken hier die Frösche.« Nuri macht: »Quak, quak!«

Aber plötzlich ändert sich das Wetter. Opa bemerkt, wie sich der Himmel zuzieht. »Komm, lass uns heimgehen, bevor es anfängt zu regnen.« Sie gehen los, aber unterwegs fallen schon die ersten Tropfen. Auf einmal prasselt ein Regenschauer auf die beiden nieder. Sie sind schnell klitschnass. Nuri läuft ein wenig vor, aber Opa kann nicht so schnell gehen. Fahrradfahrer sausen an den beiden vorbei, auch andere Fußgänger überholen sie.

Da sieht Nuri die Regenwürmer auf dem Weg. Ganz viele. Der Opa erklärt: »Bei Regen kommen die raus, sonst ertrinken sie in der Erde.« Nuri überlegt: *Nicht dass jemand auf die drauftritt.* Sie nimmt vorsichtig einen Regenwurm in die Hand und trägt ihn ins Gras am Wegesrand. Und noch einen. Und noch einen. Und noch einen. Alle schafft sie nicht, es sind zu viele. Aber einige hat sie gerettet.

Der Regen hört auf, und schon ist wieder die Sonne da. Opa Ahmet lächelt Nuri an.

Die Bibel erzählt dazu Folgendes:

Gott sah: Die Menschen auf der Erde waren böse zueinander. Da tat es ihm leid, den Menschen und alles gemacht zu haben.



Gott beschloss, alles wieder zu vernichten. Nur Noah und seine Familie sollten gerettet werden. Gott sagte zu Noah: »Baue ein Schiff aus Holz, eine Arche: 130 Meter lang, 22 Meter breit und 13 Meter hoch. Und dann führe von allen Tieren jeweils ein Weibchen und ein Männchen an Bord. Sie sollen am Leben bleiben.« Noah machte alles genau so, wie Gott es befohlen hatte.



Dann begann es zu regnen: 40 Tage lang. Das Wasser stieg und stieg, bis die höchsten Berge bedeckt waren. Die Arche trieb auf dem Wasser dahin. Auf der Erde starben alle Lebewesen. Es überlebten nur die Menschen und die Tiere in der Arche.

Dann hörte es auf zu regnen. Noah öffnete das Fenster der Arche und ließ eine Taube ausfliegen. Aber sie kehrte zurück, weil noch überall das Wasser stand. Eine Woche später ließ er noch einmal die Taube ausfliegen. Sie kehrte am Abend mit dem Zweig eines Olivenbaums zurück. Da wusste Noah: Das Wasser hat abgenommen. Noch eine Woche später ließ Noah die Taube zum dritten Mal ausfliegen; da kehrte sie nicht mehr zurück.

Das Wasser hatte sich verlaufen, die Erde war wieder trocken. Da kamen Noah, seine Familie und alle Tiere aus der Arche heraus. Noah baute einen Altar und brachte Gott ein Opfer. Gott sagte: »Auch wenn die Menschen schlecht sind, ich werde sie nie mehr vernichten. Solange die Erde besteht, werden Aussaat und Ernte, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht mehr aufhören.« Und Gott setzte einen Regenbogen zwischen Himmel und Erde: das Zeichen für Gottes Bund mit den Menschen.

(Genesis/1 Mose 6,5-9,17)

Kurz erklärt

Die Arche war ein besonderes Boot. Sie schwamm auf dem Wasser wie ein Kasten, war aber nicht steuerbar.



• angeben •

Rahul baut am Strand eine Burg aus Sand. Nur ein paar Meter weiter baut ein anderer Junge auch eine Sandburg. Rahul nervt das: Seine Burg soll höher werden! Mit dem Eimer schüttet er Sand auf Sand und klopft diesen fest. Noch mehr! Noch höher! Aber die Burg des anderen wächst auch. Einen halben Meter hoch wird sie schon sein. Doch Rahuls Burg ist größer. Noch. Der andere Junge holt auf.

Ein Schäferhund kommt angetrabt und springt in großen Sätzen am Wasser entlang und – zack – in Rahuls Burg, und ist schon wieder weg. Die Burg des anderen ist heil geblieben. Der andere Junge grinst. Rahul tritt wütend in den Sandhaufen, der einmal seine Burg war. Da sieht er, wie der andere Junge ein wenig Anlauf nimmt und in seine eigene Burg springt. Sie fällt sofort zusammen.

Das gefällt Rahul. Er fragt den anderen Jungen: »Wollen wir Federball spielen?« Der versteht ihn nicht. Die Mutter des anderen Jungen sagt zu ihrem Sohn: »Badminton.« Da nickt der andere und sagt: »Avec plaisir.« Zu Rahul sagt diese Frau: »François spielt gern mit dir!«

Die Bibel erzählt dazu Folgendes:

Die Menschen sprachen einmal alle die gleiche Sprache.

Da sagten die Nachkommen Noahs zueinander: »Kommt, wir bauen eine Stadt. In der Stadt bauen wir einen Turm – ganz hoch! Seine Spitze soll bis in den Himmel reichen. Dann wird man auf der ganzen Welt sehen, wie großartig wir sind.«

Das gefiel Gott überhaupt nicht. Er sah sich die Stadt und den Turm an, die die Menschen bauten. Er sagte: »Noch haben alle die gleiche Sprache. Ich aber will ihre Sprache verwirren. Dann kann keiner mehr den anderen verstehen.«



So kam es. Die Menschen sprachen auf einmal ganz unterschiedliche Sprachen. Sie hörten auf, an der Stadt und dem Turm zu bauen. Sie zerstreuten sich über die ganze Erde.

(Genesis/1 Mose 11,1-9)

Kurz erklärt

Der »Turmbau zu Babel« war der Versuch, so zu sein wie Gott. Die Geschichte soll aber auch erklären, warum es so viele verschiedene Sprachen auf der Welt gibt. Die »Gegengeschichte« ist die Erzählung von Pfingsten, wenn alle einander verstehen können.

Mach mit

Welche Sprachen kennst du? Sprich mit Leuten, die noch eine andere Sprache sprechen als Deutsch. Du kannst zum Beispiel lernen, was Guten Tag, Bitte oder Danke auf Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Türkisch und so weiter heißt.

